

# KJELL OLA DAHL

## DIE KOMMISSARIN UND DER TOTE IM FJORD



*Norwegen-Krimi*

BASTEI ENTERTAINMENT 

Der Zug fährt an. Nina geht im Wagen ganz nach vorn, schubst Menschen zur Seite. Muss stehen bleiben, weil sie nicht weiter kommt. Langsam dreht sie sich um und begegnet dem Blick des Verfolgers. So steht sie noch, als der Zug in die nächste Station einfährt. Die Türen werden geöffnet. Nina wartet. Die Türen schließen sich wieder.

Wieder springt sie in letzter Sekunde nach draußen. Sie geht langsam und schaut dabei gehetzt in alle Richtungen. Als der Zug weiterfährt, dreht sie sich um. Sieht nur andere Passagiere, nicht den Verfolger. Nach und nach leert sich der Bahnsteig.

Da erst bemerkt sie es: Sie ist an ihm vorbeigegangen. Dann setzt sich der Mann in Bewegung. Kommt auf sie zu.

Nina geht rückwärts den Bahnsteig entlang. Jetzt sind sie allein. Nina steht an die

Wand gepresst. Doch die Wand hat eine Öffnung.

Sie wirft sich herum, springt auf die Schienen und rennt in den Tunnel hinein. Bald ist sie im Dunkel verschwunden.

## 2

Am unteren Rand des Himmels zog sich ein purpurfarbener Streifen den Horizont entlang: eine rote Kerbe in einer Palette von Grautönen. Über dem Hafenbecken hing Eisnebel. Minus 24 Grad. In wenigen Tagen würde der Hafen zufrieren.

Lena bremste vor der roten Ampel am Kontraktskjæret. Schon der Gedanke an 24 Minusgrade ließ sie erschauern.

»Was hast du denn hier rumliegen?«, fragte Emil Yttergjerde und hielt ihr eine

ungeöffnete Packung OB hin. Er hatte sich auf dem Beifahrersitz nach vorne gebeugt und suchte im Handschuhfach nach einer CD.

»Da findest du sie nicht«, sagte sie. »Sie steckt garantiert in einem anderen Cover. Wenn ich Auto fahre, schaffe ich es nicht, Ordnung in meinen CDs zu halten.«

»In einem anderen Cover? Wir reden von Tom Waits«, sagte Emil. »So behandelt man keinen Tom Waits.« Er suchte weiter im Handschuhfach. Die Ampel sprang auf Grün, und Lena legte den Gang ein.

»Was ist das denn«, fragte Emil Yttergjerde, als sie wieder schaltete, abbog und die Straßenbahnschienen überquerte.

Lena zuckte zusammen. »Leg das weg«, sagte sie schnell. »Das ist ein Pfefferspray.«

»Das ist aber gefährlich«, sagte Emil.

»Genau deshalb sollst du es ja weglegen!«

Lena lenkte den Wagen in Richtung Rådhusbrygga, wo schon ein Streifenwagen und ein gelber Rettungswagen standen.

Sie hielt an und zog die Handbremse.

Dann nahm sie Emil das Pfefferspray aus der Hand. »Wo ist der Deckel?«

»Der war nicht drauf.«

»Her mit dem Deckel!«

»Ich sage doch, der war nicht drauf!«

Lena packte das Spray weg, öffnete die Tür und stieg aus. Die Kälte traf ihren Körper wie eine Wand. Der Schnee knirschte unter ihren Füßen, als sie auf die beiden uniformierten Polizisten zu ging, die dabei waren, Absperrpfosten aufzustellen und das Absperrband zu befestigen. Zwei weitere Kollegen bewegten einen gelben Kran den Kai entlang.

Lena stieg über das Absperrband. Sie kam an einem Häuschen vorbei und trat an die

Kaikante. Der Motor des Krans miaute. Ein Mann im Taucheranzug stand auf einem Rettungsfloß und befestigte ein Seil unter den Armen eines offenbar leblosen Mannes, der an der leicht vereisten Wasseroberfläche schwamm.

Einer der Jungs aus dem Rettungswagen tippte ihr auf die Schulter. »Sieht so aus, als wär'n Sie hier der Chef?«

Sie nickte.

»Er ist tot, und das schon eine Weile. Für uns gibt's hier nichts zu tun, wir hauen dann mal ab.«

Sie nickte wieder. »Okay.«

Der Rettungswagen fuhr davon.

Als der Kran die Leiche aus dem Wasser hob, schlug der steife Körper gegen die Kaimauer, und der Kranführer fluchte.

Eine Straßenbahn verließ langsam die Haltestelle am alten Westbahnhof und